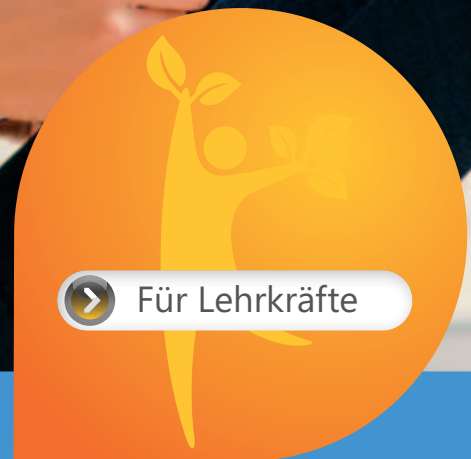


Microsoft®
Partners in Learning



Erfolgreich Publizieren

Urheberschaft in digitalen Medien

Überblick

„Die Schöpfer geistigen Eigentums kämpften schon immer um die gerechte Vergütung Ihres ‚geistigen Eigentums‘. Da es sich um ein immaterielles, flüchtiges Gut handelt, war es schon seit der Antike schwer, den Menschen auch nur zu erklären, dass die Schöpfer auch über so etwas wie ‚Eigentumsrechte‘ verfügen.“ VG Wort^[1]

Das Urheberrecht hat im Kontext neuer Medien an Bedeutung gewonnen. Die Möglichkeit der schnellen und unkomplizierten Beschaffung und Vervielfältigung digitaler Inhalte, sowie das eigene Publizieren erfordert umfangreiches Wissen zu urheberrechtlichen Fragen und journalistischer Sorgfaltspflicht. Nicht alles was geht, ist erlaubt. Wer im Internet veröffentlicht, trägt eine hohe Verantwortung. Die Schülerinnen und Schüler erleben Urheberschaft in einem selbst gestalteten Prozess und lernen dabei den verantwortungsvollen Umgang mit fremdem Material und erkennen den Wert geistigen Eigentums.

Die Schülerinnen und Schüler

- » wählen ein geeignetes Rezensionsobjekt, über das sie im Vorfeld des Unterrichts Informationen gesammelt haben.
- » erarbeiten grundlegendes Wissen zum Erstellen und Publizieren von Rezensionen.
- » führen Recherchen durch und überprüfen das Informationsmaterial auf die Verlässlichkeit der Quellen.
- » analysieren ihr Material in Hinblick auf Bild und Text, indem sie sich mit Zitierweisen für Bild- und Textmaterial vertraut machen.
- » schreiben unter Verwendung ihrer Recherchen und mithilfe von Checklisten eine eigene Rezension, die sie auf ein Arbeitsblatt übertragen und publizieren diese regelgerecht.

Klassenstufe 9 und 10

Das Material ist für eine Doppelstunde konzipiert, kann aber auch in zwei Einzelstunden umgesetzt werden.

PC, Microsoft Word

Arbeitsblatt Rezension; Checkliste Zitate; Checkliste Bildmaterial; Arbeitsblatt zur Auswertung einer Recherche, Vorlage Rezension sowie Hintergrundmaterial mit urheberrechtlichen Hinweisen.



Klasse 9/10

Lernziele

Klassenstufe

Zeit

Voraussetzungen

Einleitung

Schon Martin Luther beklagte sich Anfang des 16. Jh. lautstark gegen den unerlaubten Nachdruck seiner Werke: „Es ist ein ungleich Ding, daß wir arbeiten und Kost sollen drauf wenden, und andere sollen genießen“ Martin Luther (1483 - 1546)

Die **Höhlenmalerei** brauchte kein Urheberrecht. Das Bild an der Felswand war Unikat – und blieb es. Noch im Mittelalter wurde das Wissen hauptsächlich in Klöstern schriftlich festgehalten und reproduziert. Die Frage nach der Urheberschaft spielte keine Rolle. Gegen unrechtmäßige Verwendung wurden „Bücherflüche“ ausgesprochen, die mit dem Aussatz, dem Teufel und der Hölle drohten. Erst im 12. Jh. regte sich in der schreibenden Zunft das Bedürfnis nach Autorenschaft und der Nennung ihrer Namen. Zunehmend empfanden sie ihre Arbeit als schöpferische, kreative Leistung, die als solche auch honoriert werden sollte.

Mit der **Erfindung** des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg im 15. Jh. wurde es erstmalig möglich, Werke in hohen Auflagen zu publizieren und zu vertreiben. Die große Nachfrage nach „Büchern“ zog auch gleich Trittbrettfahrer – sogenannte Nachdrucker – an. Um der illegalen Vervielfältigung Einhalt zu gebieten, wurden durch die Obrigkeit exklusive Veröffentlichungsrechte an Drucker und Verleger vergeben. Erst mit der Aufklärung im 16. Jh. besann man sich auf das persönliche Recht am geistigem Eigentum – die Geschichte des Urheberrechts beginnt. Das „Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte“ (UrhG), wie wir es heute kennen, wurde am 9. September 1965 verkündet.

Heute sprechen wir vom Urheber und seinen Rechten, weil die Vervielfältigung von und der Zugang zu Originalen immer leichter wird. Mit dem digitalen Zeitalter und dem großen Erfolg der Angebote wie Blogs, Microblogging, Wikis, Podcasts und soziale Netzwerke haben sich zahlreiche Möglichkeiten eröffnet, mit relativ einfachen Mitteln selbst Autor zu werden und die Werke eigenständig und unabhängig im Internet zu publizieren. Die technischen Plattformen werden immer „userfreundlicher“ und einfach zu bedienende Redaktionssysteme bieten die Chance, unkompliziert Inhalte ins Netz zu stellen. Die Möglichkeiten sind grenzenlos. Aber was ist erlaubt und was nicht?

Wer im Netz veröffentlicht, trägt eine hohe Verantwortung. Auch wenn das „Weltwissen“ in Schrift und Bild sich im Internet scheinbar zum freien Gebrauch anbietet, so gelten doch strenge Regeln. „Autoren“ tragen eine hohe Verantwortung, denn die Rechtslage ist kompliziert. Davon sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen betroffen: Nur die wenigsten kennen sich aus oder sind sich der Konsequenzen bewusst.



Erfindung Buchdruck

Vervielfältigung

Urheber tragen eine hohe Verantwortung.

Im Gegensatz zu greifbarem Sacheigentum fällt es oft schwer, immaterielles Eigentum als solches zu erkennen und zu respektieren. Das Kopieren und Weitergeben von geistigem Eigentum wird mit modernen Medien leicht gemacht und scheint auf den ersten Blick auch niemandem zu schaden. Aber Musik, Bilder, Fotos, Filme, Texte, wissenschaftliche Erkenntnisse oder technische Erfindungen haben Urheber und diese besitzen das alleinige Recht, darüber zu entscheiden, was mit ihren Werken geschieht – so sagt es das Gesetz. Mehr noch, das Urheberrechtsgesetz (UrhG) schützt nicht nur das Eigentum und die Verwerter geistigen Eigentums, sondern sichert darüber hinaus den Schaffenden eine angemessene Entlohnung zu.

„**Der Urheberrechtsschutz** entsteht automatisch, das heißt, sobald man eine im Gesetz definierte Leistung erbringt – also im Falle eines schriftstellerischen Werkes dieses veröffentlicht und erschienen ist. „(1) Ein Werk ist veröffentlicht, wenn es mit Zustimmung des Berechtigten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. (2) Ein Werk ist erschienen, wenn mit Zustimmung des Berechtigten Vervielfältigungsstücke des Werkes nach ihrer Herstellung in genügender Anzahl der Öffentlichkeit angeboten oder in Verkehr gebracht worden sind.“^[2]

Auch Schülerinnen und Schüler die im Unterricht eigene Werke erstellen, sind Urheber und haben die gleichen Rechte und Pflichten wie andere „Werkschaffende“ auch. Wie eine Urheberschaft entsteht und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, lässt sich im Kontext eigener Erfahrungen erleben. Über den Prozess, selbst Texte in Form einer Rezension zu erstellen, werden die Schülerinnen und Schüler selbst Urheber und bekommen damit ein Gefühl für den Wert selbst geschaffener Werke.

Im Fokus steht dabei der verantwortungsvolle Umgang mit fremden Werken. Dabei spielt der legale Erwerb und Umgang mit Foto- und Bildmaterial eine ebenso große Rolle, wie die Verwendung von Quellen und Zitaten. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung und den Schutz geistigen Eigentums zu sensibilisieren.

immaterielles Eigentum

Urheberrecht

In der Schule

Sensibilisierung



Mehr im Netz

originale-setzen-zeichen.de

Lernziele

Die Klärung von urheberrechtlichen „Besitzverhältnissen“ ist nicht immer ganz einfach – insbesondere dann, wenn es sich wie bei einem Blog, einer Webseite oder einer Zeitung in der Schule, im urheberrechtlichen Sinne nicht um ein Werk, sondern vielmehr um eine Vielzahl von einzelnen Werken handelt.

Grobziel: Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Rezension zu einem Werk ihrer Wahl (Buch, Film, Musik oder Produkt) und machen sich mit Regeln des Publizierens und dem Urheberrecht vertraut, indem sie sich Gedanken zu einer geeigneten Publikationsform für ihre Produkte machen.

Die Schülerinnen und Schüler

- » wählen ein geeignetes Rezensionsobjekt, über das sie im Vorfeld des Unterrichts Informationen gesammelt haben.
- » erarbeiten grundlegendes Wissen zum Erstellen und Publizieren von Rezensionen.
- » führen Recherchen durch und überprüfen das Informationsmaterial auf die Verlässlichkeit der Quellen.
- » analysieren ihr Material im Hinblick auf Bild und Text, indem sie sich mit Zitierweisen für Bild- und Textmaterial vertraut machen.
- » schreiben unter Verwendung ihrer Recherchen und mithilfe von Checklisten eine eigene Rezension, die sie auf ein Arbeitsblatt übertragen.
- » publizieren ihre Rezensionen regelgerecht in einem Blog oder einem anderen Online-Dienst.

Recherche

Materialanalyse

Rezension schreiben

Online publizieren

Alle digitalen Materialien, die Sie zur Durchführung des Unterrichtsprojektes benötigen, finden Sie im Internet. Navigieren Sie zu dem jeweiligen Unterrichtsprojekt. Dort finden Sie die zugehörige Materialliste.



www.originale-setzen-zeichen.de



Unterrichtsverlauf

Zur **Vorbereitung** sollten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung zum Thema Publikation und dem Schreiben einer feuilletonistische Rezension bekommen. Dazu sammeln sie als Hausaufgabe Rezensionen zu verschiedenen Themen und in unterschiedlichen Medien (Zeitung und Internet).

Phase 1: Einstieg und Sensibilisierung

Zum Einstieg in das Thema wird die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt. Im Rahmen einer Hausaufgabe haben sie vorab Bild- und Textmaterial (Rezensionen, Kommentare) zu einem dazu geeigneten und von ihnen gewählten Rezensionsthema gesammelt. Dieses Objekt sollte ein aktuelles Werk aus Literatur, Kunst, Film, Musik oder ein Produkt sein.

- 1.1 Im Rahmen eines Lehrer-Schüler-Gesprächs sammeln Sie die mitgebrachten Beispiele der Schülerinnen und Schüler und hängen einige exemplarisch auf. Erarbeiten Sie dann gemeinsam anhand der Beispiele wo Rezensionen erscheinen und welche grundlegenden Elemente charakteristisch für eine Rezension sind. Halten Sie die Ergebnisse in einem Tafelbild fest.

Ergebnissicherung: **Tafelbild**

- 1.2 Nachdem Sie sich und der Klasse einen kurzen inhaltlichen Überblick verschafft haben, analysieren Sie das Material gemeinsam in Hinblick auf die Text- und Bildquellen und geben Sie dann einen Input zur korrekten Verwendung von Werken Dritter. Dazu geben Sie den Schülerinnen und Schülern ein Regelblatt zum Zitieren von Text- und Bildquellen an die Hand. An dieser Stelle ist Gelegenheit, anfallende Fragen zu klären.

Ergebnissicherung: **Regelblatt**

Phase 2: Rezension

Die Schülerinnen und Schüler schließen sich in kleinen Arbeitsgruppen von 3-4 Personen zusammen. Im Vorfeld einigen sie sich auf ein gemeinsames Thema und recherchieren nach ausreichendem Ausgangsmaterial. Unter Zuhilfenahme der Checklisten Zitate und Bildmaterial sowie dem Arbeitsblatt zur Auswertung der Recherche erstellen sie ihre eigene Rezension auf der dafür vorgesehenen Vorlage.

- 2.1 Bevor die Schülerinnen und Schüler mit der Bearbeitung ihres Textes beginnen, lesen sie die Checklisten und informieren sich über die für sie relevanten Regeln. Treten Fragen auf, so werden sie an alle Mitschülerinnen und Mitschüler gestellt und möglichst gemeinsam beantwortet.

Vorbereitung: **Checkliste Zitate, Checkliste Bildmaterial, Arbeitsblatt: Auswertung Recherche**

- 2.2 In einer Stillarbeitsphase vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Recherche und sichten das gesammelte Material in Hinblick auf ihre Rezension. Dabei sortieren sie ihre Rechercheergebnisse nach inhaltlicher Relevanz und suchen nach passenden Zitaten und Bildmaterial. Anschließend bündeln sie ihre Ergebnisse und erstellen die Rohfassung einer eigenen Rezension.

Unterrichtseinstieg



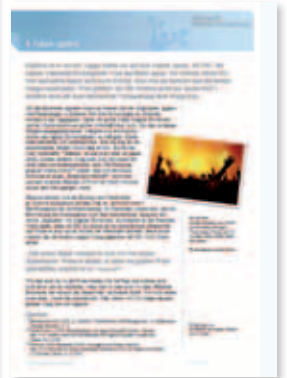
- 2.3 Gemeinsam überprüfen die Schülerinnen und Schüler ihre vorläufigen Arbeitsergebnisse, diskutieren Änderungen und überarbeiten ggf. ihren Entwurf. Dabei achten sie besonders auf die korrekte Auszeichnung von Quellen und Bildern im Sinne der vorliegenden Checklisten. Anschließend schreiben sie die Endfassung ihrer Rezension.

Ergebnissicherung: [Arbeitsblatt Rezension](#)

Phase 3: Publikation

In einem letzten Schritt werden die Arbeitsergebnisse vor der Klasse präsentiert und können in einem Blog veröffentlicht werden.

- 3.1 Werten Sie die Arbeitsphase aus, indem Sie die Schülerinnen und Schüler nach ihren Erfahrungen fragen: Wo lagen Schwierigkeiten, was ging sehr leicht von der Hand oder war hilfreich? Lassen Sie exemplarisch einige Schülerinnen und Schüler ihre Rezensionen vorstellen und stellen Sie sie zur Diskussion, wobei es dabei vor allem um formale Gesichtspunkte geht: Geht die Autorin/der Autor korrekt mit den Text- und Bildquellen um? Ist die Rezension formal richtig verfasst? Regt die Rezension zum Lesen an? Sie können einige Beispiele an die Wand projizieren und gemeinsam diskutieren.
- 3.2 Überlegen Sie gemeinsam, wo und wie die Rezensionen publiziert werden können. Im Falle einer Online-Publikation, z. B. in einem Blog, können Sie diesbezüglich relevante Fragen zum Urheberrecht und der Publikation durch mehrerer Urheber in einem Blog klären. Alternativ können Sie sich Gedanken zu weiteren Publikationsformen wie einer „Ausstellung im Grünen“ machen.



Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
10'	1.1 Sensibilisierung Sammlung verschiedener Rezensionen und Erarbeitung der Struktur einer Rezension sowie möglicher Erscheinungsorte	Lehrer-Schüler-Gespräch	Tafelbild
10'	1.2 Verwendung von Werken Dritter Erarbeitung von Regeln zum Umgang mit fremden Text- und Bildquellen	Lehrervortrag	Regelblatt
10'	2.1 Sichtung Ausgangsmaterial Überprüfen des recherchierten Materials hinsichtlich der Zitierregeln	Gruppenarbeit	Beispielartikel, Checklisten
25'	2.2 Erarbeitung Rohfassung Erstellung einer ersten Rohfassung	Gruppenarbeit	Arbeitsblatt: Rezension
15'	2.3 Erstellung Rezension gegenseitige Kontrolle und Überprüfung der Rohfassung, ggf. Veränderungen und Verbesserungen sowie Fertigstellung	Gruppenarbeit	Word-Vorlage Rezension
10'	3.1 Präsentation und Diskussion Auswertung der Arbeitsphase und Präsentation der eigenen Rezensionen	Lehrer-Schüler-Gespräch	Tafel oder Beamer oder Wäscheleine
10'	3.2 Publikation Publikation der eigenen Rezensionen	Diskussion	Online-Dienst, Ausstellung


 Für den Lehrertisch

Tafelbild: Rezension



Publikationsformen

Rezensionelemente



Regelblatt: Zitate

Textzitate



1. Zeitung/Zeitschrift:

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Zeitschriften-titel Jahrgang (Erscheinungsjahr), S. x-y.

Beispiel: Sieding, Bettina: Die Bedeutung des Medienschutzgesetzes. In: Praxis Schule 5-10 (2010), S. 4-7.



Bildzitate

1. Eigene Bilder:

Hier kann man den eigenen Namen nennen:

Beispiel: © Max Mustermann



2. Buch:


Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Beispiel: Hartmann, Lukas: Die wilde Sophie, München 2006.



2. Creative Commons (CC)

Lizenzverträge, in denen Urheber Nutzungsrechte an ihren Werken einräumen.

Beispiel:  **by-nc-sa**
Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen.



3. Internet:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Internet: URL [Stand: Datum]

Beispiel: NAH: Digitaler Pirat - wer bist du? Internet: <http://blog.originale-setzen-zeichen.de/default.aspx> [Stand: 18.05.2010]



3. Bilddatenbanken:

Das Bildmaterial muss entsprechend der jeweiligen Nutzungsbedingungen gekennzeichnet werden.

Beispiel:
© Max Mustermann | Dreamstime.com

Zitate und Quellen dienen dazu, eigene Aussagen und Argumente zu bekräftigen. Das Wissen im Internet ist kein freier Markt. Die Kennzeichnung von fremdem Material gehört zur „journalistischen Sorgfaltspflicht“. Neben einer „gründlichen und fairen Recherche“ gehört auch der richtige Umgang mit Quellen und Zitaten.

- » Fakten und Inhalte, die man aus fremden Quellen bezieht, sollten gekennzeichnet werden. Wie das im Einzelnen aussieht, erfährt man in manchen Fällen aus der Quelle selbst. Publiziert man im Blog, kann man einen Link auf eine Quelle setzen.
- » Sinngemässe Wiedergabe von Text und wörtlich übernommene Sätze oder Satzteile sind Zitate. Diese werden textlich gekennzeichnet. Der Autor und die Quelle des Zitates werden dazu in einer Fuss- oder Endnote genannt.

Quellennachweis

Zitate

Name: _____

Klasse: _____

Fach: _____

Vorbereitung

Suche in verschiedenen Medien (Bücher, Internet, Zeitungen/Zeitschriften etc.) nach Rezensionen*. Wenn du passende Beispiele gefunden hast, drucke diese aus und trage in die unten stehenden Felder die folgenden Informationen ein:

Was wurde rezensiert: Titel des Werkes

Titel

Wer hat die Rezension geschrieben: Autorin/Autor

Autorin/Autor

Wo hast du den Beitrag gefunden (genaue Quelle)?

Quelle

In welchem Medium hast du den Beitrag gefunden?

Medium

Online?

ja ☐ nein ☐

Zeitung/Zeitschrift?

ja ☐ nein ☐

Buch?

ja ☐ nein ☐

Warum hast du genau diese Rezension gewählt?

*Eine Rezension ist eine kritische Besprechung und Beurteilung eines Werkes. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Musterung“. Ziel einer Rezension ist es, dem Leser von einem Werk zu- oder abzuraten.



www.originale-setzen-zeichen.de



Name: _____

Klasse: _____

Fach: _____

Arbeitsblatt: Rezension

Werk:

Thema

Titel:

Titel

Kurze Einleitung:

Aufreisser/Teaser

Zitat: Überprüfe die Zitate anhand der Checkliste Zitate

Thema

Kern der Aussage:

Text

Fazit/Persönliche Stellungnahme:

Fazit

Zitat-Quelle:

Bild-Quelle:

Hinweis: Mithilfe des Arbeitsblattes zur „Auswertung einer Recherche“ kannst du die von dir erstellte Rezension prüfen.

Name: _____

Klasse: _____

Fach: _____

Checkliste: Zitate

Zitate können sehr hilfreich sein. Einerseits verweisen sie auf den Ursprung einer Information, die man selbst beschreibt, andererseits helfen sie, die eigene Meinung zu verstärken und zu belegen. Allerdings sollte man sich nicht mit fremden Federn schmücken. Wer andere zitiert, muss dies auch kenntlich machen.

Die Checkliste hilft dir, Zitate als solche zu erkennen, ihren Sinn und Zweck zu prüfen und sie richtig zu kennzeichnen.

1. Inhaltliche Kriterien

- | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| Ist das Zitat notwendig? | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Dient das Zitat der Untermauerung deiner Aussage? | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Steht das Zitat in einem guten Verhältnis zu deinem eigenen Text (Länge)? | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Gibt es eine Quelle zum Zitat? Ist der Urheber bekannt? | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Handelt es sich dabei um eine „zuverlässige“ Quelle? | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |

2. Formale Kriterien

- | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| Ein wörtliches Zitat muss mit dem Original übereinstimmen. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Die zitierte Textstelle muss in sich sinnvoll sein. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Werden Worte oder Teile eines Satzes weggelassen wird dies durch (...) kenntlich gemacht. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Ein wörtliches Zitat wird gekennzeichnet durch Anführungs- und Schlusszeichen. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Die sinngemäße Wiedergabe von fremdem Text (indirektes Zitat) muss durch die Nennung des Autors oder im Konjunktiv kenntlich gemacht werden. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Die Quellenangabe befindet sich als Fussnote am Ende des Textes. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |
| Quellen aus dem Internet müssen mit der entsprechenden Internetadresse angegeben werden. | ja <input type="checkbox"/> | nein <input type="checkbox"/> |

Hinweis: Wenn du die Checkliste abgearbeitet hast, kannst du davon ausgehen, dass deine Zitate gut gewählt sind und diese auch entsprechend kenntlich gemacht werden können.

Checkliste: Zitate*Inhaltliche Prüfung**Formale Prüfung*

Name: _____

Klasse: _____

Fach: _____

Checkliste: Bildmaterial

Bevor du Bildmaterial veröffentlichst, sollte es sorgfältig geprüft werden. Benutzt du eigenes Fotomaterial, musst du darauf achten, dass du nicht deine eigene oder die Privatsphäre anderer verletzt. Benutzt du fremdes Material, müssen die Urheberrechte geklärt sein oder die Nutzungsbedingungen berücksichtigt werden.

1. Eigenes Bildmaterial

Hast du, falls andere Personen auf dem Foto abgebildet sind, deren Einverständnis eingeholt?

ja ☐ nein ☐

Wird auf den Fotos deine oder eine fremde Privatsphäre verletzt? (Unproblematisch sind zufällige Passanten oder viele Menschen, die so genanntes Beiwerk sind.)

ja ☐ nein ☐

2. Screenshots von Internetseiten oder von Software

Ist die Herkunft eines Screenshots geklärt? (Ist die Quelle nicht eindeutig bekannt, solltest du auf den Screenshot verzichten.)

ja ☐ nein ☐

Hast du, falls du Screenshots verwendest, die Autoren einer Webseite bzw. den Hersteller einer Software um Erlaubnis gefragt?

ja ☐ nein ☐

3. Bildmaterial aus dem Internet

Ist der Autor (Urheber) des Bildes bzw. die Herkunft klar erkennbar?

ja ☐ nein ☐

Hast du dich mit den Nutzungsbedingungen von Fotos vertraut gemacht?

ja ☐ nein ☐

Ist dein Bild so eingebettet, dass der Autor und die Quelle des Bildes sichtbar sind?

ja ☐ nein ☐

Hinweis: Bei diesem Check solltest du in jedem Fall alle Fragen mit „Ja“ beantworten können. Wenn es nur die geringsten Zweifel zur Herkunft oder zur Nutzung eines Bildes gibt, solltest du auf das Bild verzichten.

Bei der Nutzung fremden Bildmaterials sollte man sehr sorgfältig vorgehen, denn allzu leichtfertig werden Bilder, Grafiken und Fotos aus dem Netz kopiert und weiterverarbeitet.

Checkliste: Bilder

Screenshots

Internet

Fremdes Bildmaterial

Name: _____

Klasse: _____

Fach: _____

Auswertung Recherche

Sicherlich ist bei der Suche nach Informationen zu dem von dir gewählten Thema eine Menge Material zusammen gekommen. Um überprüfen zu können, wie verlässlich die Quellen sind, ist es sinnvoll, eine Auswertung vorzunehmen. Um dir einen Überblick über das Material zu verschaffen, solltest du die folgende Checkliste ausfüllen.

Thema des Beitrages, den du schreiben willst

Name der Quelle

Welche Suchbegriffe hast du eingegeben?

War dir die Quelle schon vorher bekannt?

ja ☐ nein ☐

Hast du die Quelle über eine Suchmaschine gefunden?

ja ☐ nein ☐

Wenn ja, welche:

Hat die Quelle einen bekannten Absender (Verlag, Lexikon, Zeitung ...) ?

ja ☐ nein ☐

Hast du geprüft, ob deine Informationen richtig sind?

ja ☐ nein ☐

Hast du weitere Quellen mit der gleichen Information gefunden?

ja ☐ nein ☐

Hast du ein anderes Medium als das Internet zur Prüfung der Quelle genutzt?

ja ☐ nein ☐

Ist es eine Originalquelle oder handelt es sich bereits um ein Zitat?

ja ☐ nein ☐

Hast du das Impressum der Quelle geprüft?

ja ☐ nein ☐

Hinweis: Ziel einer Recherche ist es, Sachverhalte möglichst präzise und ausreichend umfangreich darzustellen. Dazu ist es notwendig das recherchierte Material gemäß der journalistischen Sorgfaltspflicht genau zu untersuchen.

➤ Recherche

Suchbegriffe

Quellen

Prüfung

Besitzverhältnisse

„Zulässig ist, veröffentlichte kleine Teile eines Werkes, Werke geringen Umfangs sowie einzelne Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften zur Veranschaulichung im Unterricht an Schulen ... öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies zu dem jeweiligen Zweck geboten und zur Verfolgung nicht kommerzieller Zwecke gerechtfertigt ist.“ UrhG § 53, Abs. 3

Musik, Texte, Bilder und Filme sind geistige Schöpfungen der Literatur und Kunst, die einen individuellen Charakter haben, und daher als Werke im Sinne des Urheberrechtes gelten. Weitere Formen von Werken werden in § 2 Abs. 1 UrhG genannt. Derjenige, der diese Werke geschaffen hat, also der Komponist, der Dichter oder der Fotograf wird als Urheber bezeichnet (§ 7 UrhG). Sind die schöpferischen Beiträge mehrerer Personen in ein solches Werk eingegangen, sind diese gemeinsam Miturheber (§ 8 UrhG). Hat also beispielsweise ein Text zwei Co-Autoren, die an dem Entstehen des Textes mitgewirkt haben, kommt beiden gemeinsam die Stellung als Urheber dieses Textes zu.

Dem **Urheber** stehen grundsätzlich alle Rechte an dem von ihm geschaffenen Werk zu; nur er darf entscheiden, ob er ein Werk veröffentlichen will, ob ein Werk vervielfältigt, vorgeführt oder gesendet werden darf. Wollen Dritte ein Werk in einer bestimmten Form nutzen, bedürfen sie hierzu der Einwilligung des Urhebers.

Urheberschaft ist in unserem Rechtssystem untrennbar mit einer Person verbunden, die das jeweilige Werk geschaffen hat. Ausprägungen dieses Rechtes sind das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft oder die allein dem Urheber zustehende Entscheidung, ob sein Werk veröffentlicht werden soll. Diese Rechte sind daher persönliche, nicht auf einen Dritten übertragbare Rechte (Urheberpersönlichkeitsrecht).

Der **Urheber** kann jedoch bestimmte Rechte an seinem Werk auf andere Personen übertragen, d. h. einem Dritten erlauben, das Werk in einer bestimmten Art und Weise zu gebrauchen, z. B. zu verbreiten, zu vervielfältigen, öffentlich zugänglich zu machen oder zu senden. Diese Rechte werden durch einen Vertrag – sogenannte Lizenzen – auf einen Dritten übertragen. Die dadurch übertragenen Rechte müssen in dem Vertrag genau bestimmt sein – dem Urheber steht es dabei frei, für diese Einräumung von Rechten eine Vergütung zu verlangen.

Die **Rechte des Urhebers** unterliegen jedoch nach dem Urheberrechtsgesetz bestimmten Grenzen, sogenannten Schranken, die im Abschnitt 6 UrhG aufgezählt sind. Diese Schranken werden teilweise auch als „gesetzliche Lizenzen“ bezeichnet. Gerade für den schulischen Bereich gelten diese Schranken, wonach urheberrechtlich geschützte Werke unter bestimmten Bedingungen durch eine Lehrperson in der Klasse verwandt werden dürfen. Kommt es im Rahmen dieser Verwendung zu einer Vervielfältigung des Werkes – also etwa der Erstellung der Kopie eines Textes – muss dem Urheber hierfür eine Vergütung gezahlt werden.

Werke im Sinne des Urheberrechts



Urheber sind Personen

Rechteübertragung

Urheberrecht in der Schule

Als verwandte Schutzrechte bezeichnet man Rechte, die dem Urheberrecht ähnlich oder mit ihm verbunden sind, ohne selbst Urheberrechte zu sein. Durch diese Rechte werden der ausübenden Künstler, also beispielsweise eine bestimmte Interpretation eines Musikstückes durch einen Musiker, oder die Hersteller von Ton- und Tonbildträgern geschützt.

Die Klärung von urheberrechtlichen „Besitzverhältnissen“ ist also nicht immer ganz einfach, aber trotzdem sind sie bei der Nutzung von geschützten Werken im schulischen Umfeld zwingend zu beachten. Probleme können indes vermieden werden, wenn Lehrende und Lernende folgende Grundsätze beachten:

Die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken im Unterricht ist grundsätzlich möglich, ohne die ausdrückliche Einwilligung des Rechteinhabers; im Einzelfall jedoch nur im gesetzlich gesetzten Rahmen. Natürlich kann mit den Inhabern der jeweiligen Rechte bzw. den zuständigen Verwertungsgesellschaften auch im Rahmen eines Schulprojektes der Umfang der Nutzung eines Werkes individuell vereinbart werden – in aller Regel sind hierfür Lizenzgebühren zu entrichten.

Wird eine solche Vereinbarung nicht getroffen, darf die Nutzung nur innerhalb des gesetzlichen Rahmens erfolgen. Dazu ist es erforderlich, dass die Nutzung „für den Unterricht“ erfolgt. Dies ist dann der Fall, wenn es sich um eine Veranstaltung innerhalb des Lehrplanes handelt, wobei auch die Vor- und Nachbereitung einer Unterrichtseinheit erfasst werden. Überdies muss diese Nutzung auf eine Klasse beschränkt sein.

Die Nutzungsformen, denen die höchste praktische Relevanz zukommt, sind die der Vorführung und Vervielfältigung. Die Vorführung von Werken, die auf Datenträgern gespeichert sind, oder von Rundfunk- und Fernsehsendungen innerhalb der Klasse sind von § 52a gedeckt. Wesentlich problematischer ist hier die Vervielfältigung. Hier gilt der Grundsatz, dass eine vollständige Vervielfältigung des Werkes, sei es in gedruckter oder anderer Form, die Grenzen in aller Regel überschreitet. Ebenso unzulässig ist die vollständige Einstellung eines Werkes in das schulinterne Intranet. Dem Urheber steht für diese Form der Nutzung innerhalb des Unterrichtes eine Vergütung zu. Die Höhe dieser Vergütung sowie der Umfang der zulässigen Nutzung ist in entsprechenden Tarifen geregelt.

Die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken durch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichtsprojektes oder eigener Ausarbeitungen – etwa Rezensionen – ist nur als Zitat zulässig. Nach dieser Vorschrift darf aus Werken zitiert werden, „... sofern die Nutzung in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist.“ (§ 51 UrhG).

Verwandte Schutzrechte

Einwilligung einholen

Vereinbarungen

Vorführung und Vervielfältigung



Erfolgt eine Publikation der Arbeitsergebnisse des Unterrichtsprojekts, sei es online oder offline, etwa im Rahmen eines Blogs, ist zur Vermeidung der Verletzung urheberrechtlicher Vorschriften insbesondere Folgendes zu beachten:

1. Die Verwendung von urheberrechtlich geschützten Werken Dritter darf ausschließlich innerhalb des gesetzlichen Rahmens erfolgen.
2. Bei der Illustration der Veröffentlichung durch Bildmaterial sollte ausschliesslich auf eigenes Bildmaterial der Schülerinnen und Schüler oder solches Material zugegriffen werden, für das zuvor eine Lizenz erworben wurde.
3. Sind auf den selbst erstellten Bildern Personen abgebildet, ist es in der Regel erforderlich, die Zustimmung aller abgebildeten Personen einzuholen (Recht am eigenen Bild).
4. Die Untermalung etwa von Online-Veröffentlichungen durch Musik ist nur dann zulässig, wenn die Inhaber der Rechte zugestimmt haben; natürlich ist es möglich, in diesem Zusammenhang Eigenkompositionen der Schülerinnen und Schüler zu verwenden.

Werke Dritter

Bildmaterial

Personen auf Fotos

Einbinden von Musik

Dokumentation

Zum erfolgreichen Unterrichten und Lernen zählt nicht nur die Vermittlung und Anwendung von Wissen. Vielmehr rücken Formen des Lehrens in den Vordergrund, die Kinder an selbstständiges Lernen und das Überprüfen der eigenen, individuellen Fortschritte heranführen.

In diesem Bereich erhalten Sie Materialien, die Sie bei der schnellen und strukturierten Dokumentation von erfolgreichen Unterrichtsprojekten unterstützen sollen. Zugleich ist ein Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler „Gelernt ist gelernt“ enthalten.

Ziele der Dokumentation sind:

- » die Einübung von Verfahren zur Dokumentation von Unterrichtsprojekten
- » die kritische Reflexion der eigenen Umsetzung im Unterricht
- » die Motivation von Lehrerinnen und Lehrern, sich selbst die Umsetzung zu zutrauen.

Die Struktur der Dokumentation basiert auf dem mehrfach erfolgreich praktizierten Konzept „pd4 [petifur]“ und besteht aus 4 Schritten besteht:

- » [define] – Analyse der Ausgangssituation und Zielbestimmung
- » [design] – Vorbereitung der Unterrichtseinheit
- » [deploy] – Durchführung der Unterrichtseinheit
- » [describe] – Dokumentation und Reflexion

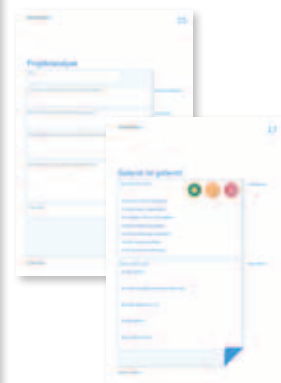
Die Dokumentation des Unterrichtsprojekts beginnt mit einer kurzen Analyse Ihrer konkreten Ausgangssituation. Nutzen Sie dazu das Formblatt »Analyse«.

In einem weiteren Schritt sollten alle verwendeten Arbeitsblätter und Materialien inklusive ihres konkreten Unterrichtsverlaufes zusammengetragen werden.

Die Ergebnisse des Unterrichtsprojekts können mit dem Formblatt »Ergebnisse« bzw. dem Arbeitsblatt »Gelernt ist gelernt« festgehalten werden. In dieser Phase können die Schülerinnen und Schüler eingebunden werden. Bewährt hat sich die Bildung einer Dokumentationsgruppe, die von Anbeginn die Nutzung der Materialien und die Ergebnisse festhält.

Die Gesamtdokumentation entsteht indem sie alle Materialien, Ergebnisse und die beiden Formblätter zusammenheften und mit einem Deckblatt wie z.B. dem Titelblatt des Unterrichtsprojekts zusammenheften.

Die Anerkennung der Leistungen ist wesentlich für die weitere Motivation. Legen Sie Ihre Dokumentation im Klassenraum aus oder stellen Sie diese beim Elternabend bzw. im Kollegium kurz vor.



Ausgangssituation

Vorbereitung

Durchführung

Dokumentation

Projektanalyse

Name

E-Mail, Telefon

Kontakt

In welchem Unterrichtskontext haben Sie das Projekt umgesetzt?

Unterrichtskontext

Wie sah die soziale Zusammensetzung der Lerngruppe aus?

Lerngruppe

Welche Idee oder welcher konkrete Anlass war entscheidend für die Durchführung des Projektes?

Idee des Projektes

Beschreiben Sie kurz das von Ihnen umgesetzte Lernszenario.

Lernszenario

Ergebnisanalyse

Fügen Sie hier Bilder der Projektarbeit hinzu.

Impressionen

Beschreiben Sie die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie aus dem Projekt gewonnen haben.



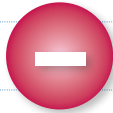
Erkenntnisse

Formulieren Sie hier die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler.

Ergebnisse

Gelernt ist gelernt

Beurteile dich selbst!

			
Das Thema hat mich interessiert			
Ich habe intensiv mitgearbeitet.			
Die Aufgaben sind mir leicht gefallen.			
Ich konnte Erfahrungen einbringen.			
Ich habe viel Neues erfahren.			
Ich konnte andere unterstützen.			

Selbsteinschätzung

Dein Lernfortschritt

Ich habe gelernt:

Ich werde zukünftig mehr darauf achten, dass:

Mir hat gefallen:

Mir hat nicht gefallen:

Quellenangaben

[1] VG Wort (Hg.): „Im Portrait“. Internet: http://www.vgwort.de/portrait_1.php
[Stand: 18.05.2010]

[2] Bundesministerium der Justiz (Hg.): „Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz)“, § 6 Veröffentlichte und erschienene Werke.
Internet: <http://www.gesetze-im-internet.de/urhg/> [Stand: 11.05.2010]

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education
Bildnachweis: istockPhoto.com, Dreamstime.com und eigene
Autorinnen und Autoren: Anja Monz, Undine Griebel, Ronald Schäfer
www.originale-setzen-zeichen.de

Berlin 2010